Entstehung und Entwicklung des Treff Punktes

Haendorf, ein Ort mit gut 250 Einwohnern, zugehörig zur Gemeinde Asendorf in der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen, ein Ort mit noch einigen aktiven Landwirtschaftsbetrieben, einigen Gewerbetreibenden und jede Menge bewohnter Hofstellen.
Im Jahre 2002 schloss die einzige noch bis dahin übriggebliebene Dorfgastwirtschaft ihre Pforten, die weithin bekannte Kneipe „Ernie“. Das hatte zur Folge, dass viele Veranstaltungen nicht mehr möglich waren bzw. ausgelagert werden mussten.

Von privaten Feiern, Veranstaltungen des Schützenvereines, Zusammenkünften der Jäger, der Jagdgenossenschaft, der Dorfjugend, den Maibaumpflanzern, alles das war nicht mehr vor Ort möglich. Bei den privaten Feiern war das noch am ehesten zu verkraften. Umliegende Gastronomiebetriebe wurden danach genutzt, im privaten Bereich durchaus kein Problem.
Schwieriger wurde es bei den Jugendlichen und dem Schützenverein. Treffen, Besprechungen und andere Zusammenkünfte im Sommer durchaus bei gutem Wetter möglich, doch unter anderen Umständen gab es entweder Platzprobleme (wer hat schon größere Räumlichkeiten zu Hause, die er zur Verfügung stellen kann) und dann stellt sich noch das Toilettenproblem.
Wurde in den ersten Jahren ohne Gastwirtschaft noch mit Elan improvisiert, so begann sich nach und nach eine gewisse Resignation breit zu machen.

Am schwierigsten hatte es unser Schützenverein. Der alte Luftgewehrstand konnte zwar auf lange Sicht gemietet werden, aber ohne Aufenthaltsraum und Toiletten war das nur eine Notlösung. Besonders im Winter bei Frost oder schlechtem Wetter, denn die Außentür war der direkte Zugang zum Stand.

Vorstandssitzungen wurden in Privathäusern durchgeführt, abwechselnd bei den Mitgliedern, wo dies räumlich möglich war. Um unsere Schützenfeste veranstalten zu können, nutzten wir den ehemaligen Schulhof. Er wurde uns von der Gemeinde Asendorf zur Verfügung gestellt. Die Versorgung mit Wasser und Strom musste von einem Grundstücksnachbarn organisiert und zusätzlich ein Zelt für die Kaffee- und Kuchenbewirtung aufgebaut werden.
Ebenso wurde ein Toilettenwagen für die Veranstaltungen angemietet. All das war nicht nur mit viel Arbeit verbunden, es war insgesamt auch ein Kostenfaktor.

Die Erntefeste wurden abwechselnd in leer stehenden Scheunen gefeiert, dabei musste die gesamte Bühne, Tanzfläche, Bestuhlung usw. ausgehliehen und aufgebaut werden.
Andere Veranstaltungen, wie „Spiel ohne Grenzen", Kohltouren, Grillnachmittage usw., alles war nur unter schwierigen Bedingungen möglich.
Der Kreisschützenverband Asendorf (heute Asendorf-Bücken) beauftragt seine Mitgliedsvereine im turnusmäßigen Wechsel, das Kreisverbandsschützenfest durchzuführen, ebenso die Kreismeisterschaften im Schießsport, Kreisjugendzeltlager und die jährliche Delegiertenversammlung. Wenn man kein Zuhause hat - ein schwieriges Unterfangen.

Wie auch andere Vereine mit ähnlichen Problemen verlagerten wir dann unsere Aktivitäten teilweise zur Gastwirtschaft Gerd Uhlhorn in Asendorf.

Im Bereich Schießsport gibt es in Haendorf ein großes Potenzial an Sportschützen. Besonders im Pistolenbereich hat sich Haendorf in Niedersachsen einen großen Namen erworben.
Dank einiger guter Sportschützen aus den eigenen Reihen ist hier sehr viel Nachwuchs an diese Sportart herangeführt worden und nebenbei auch noch sehr erfolgreich.

Gerade unsere Schießsportleiter haben es auch verstanden, Sportschützen aus anderen Vereinen mit nach Haendorf zu ziehen und mit unseren Schützinnen und Schützen zusammen Mannschaften zu bilden, die dann so viel Erfolg hatten und haben, das mehr oder weniger regelmäßige Teilnahmen an den Deutschen Meisterschaften dabei herauskamen, und das auch noch mit ansehnlichen Ergebnissen!

Bei Zusammenkünften, Besprechungen oder Treffen wurde immer wieder diskutiert, wie man die Zukunft weiter gestalten kann. Egal zu welchen Ideen man gelangte, es standen immer zwei Fragen im Raum:

Die Erste war: „wo?" und die Zweite war: „wer bezahlt das?"

Bei den Generalversammlungen des Schützenvereines war ein eindeutiges Votum der Mitglieder vorhanden, sich nach einer Lösung umzusehen. Nur die zwei Fragen konnte keiner richtig beantworten. Jahre mit Diskussionen vergingen, alles wurde nicht besser und immer drängender wurde nach einer Lösung gesucht.
Ein Mitglied machte den Vorschlag, sein ausgedientes Wirtschaftsgebäude zur Verfügung zu stellen. Das war dann der entscheidende Auslöser, dass wir in Haendorf „etwas auf die Beine stellen wollten".

Um einmal die finanzielle Situation darzustellen: der Schützenverein Haendorf e.V. hatte zu dem Zeitpunkt 167 Mitglieder, davon 21 Ehrenmitglieder ohne Beitragszahlung und
20 Kinder und Jugendliche, die nur einen geringen Beitrag zahlten, der überwiegend oder ganz für Versicherungsbeiträge und allgemeine Kosten an die übergeordneten Verbände weitergeleitet werden musste.

Die übrigen Mitglieder brachten dann mit ihren Beiträgen und den zusätzlichen Einnahmen aus den Altpapiersammlungen, den Spenden und sonstigen Einnahmen die finanziellen Mittel auf, um die laufenden Ausgaben des Jahres für die Aufrechterhaltung des Vereinslebens zu finanzieren.

Bei einer möglichen Baumaßnahme, egal in welchem Umfang, war eine Beitragsanhebung auf jeden Fall nötig. Vorsorglich erhöhten wir den Beitrag in der Erwartung, dass doch ein Objekt für uns machbar werden könnte und wir Geld ansparen konnten.
Bis auf einige wenige Mitglieder, die diese Entscheidung nicht mittragen mochten und den Verein verlassen haben, wurde das auch akzeptiert.

Unser Architekt machte einen Vorentwurf. Zwar war nicht alles im optimalen Bereich was die Raumaufteilung anging, aber wir hatten eine Lösung vor Augen.
Die Planungen wurden detaillierter und die Kosten ermittelt. Es war klar, ohne Eigenleistung geht so was nicht und trotzdem musste zusätzlich Geld besorgt werden.

Ein Spendenaufruf sollte für Klarheit sorgen, die Mitglieder wurden angeschrieben, informiert und gebeten, uns mitzuteilen, in welchem Rahmen Hilfe von den Mitgliedern und Einwohnern zu erwarten wäre. Das Ergebnis war nicht gerade berauschend. Der allgemeine Tenor war deutlich herauszuhören, in einem Gebäude eines Mitgliedes einen Schießstand zu errichten mit Aufenthaltsraum und Sanitäranlagen und das ganze vor dem Hintergrund einer zeitlichen Begrenzung von max. 30 Jahren, das war vielen nicht sicher genug.

Aber wenn etwas rollt, dann ist Bewegung drin!

In diesem Fall machte ein Vereinsmitglied uns auf ein Angebot einer Stahlhalle mit den Maßen von 15 x 30 m aufmerksam. Sie war gerade bei der Verkaufsplattform eBay eingestellt und wenn noch kein Angebot läuft, dann weiß der Verkäufer auch nicht, ob Resonanz da ist oder nicht. Kurzum machten wir einen Termin zur Besichtigung und das Angebot an den Verkäufer: wenn er die Auktion sofort beendet, holen wir die abgebaute Stahlhalle samt Holzbalken noch am selben Tag bei sofortiger Barzahlung ab. Eine große Wirkung zeigte sicherlich ein dickes Geldbündel, das dem Verkäufer schon mal unter die Nase gehalten wurde.

Er bat um Bedenkzeit von zwei Stunden und kurz nach Mittag gab er die Verkaufszusage. Ganz schnell haben wir uns mit Schlepper und Wagen auf den Weg gemacht und das Objekt abgeholt. So eine Gelegenheit gibt es nicht oft; denn wenn man eine gebrauchte Stahlhalle erwerben kann, die abgebaut und verladen auf Anhänger nur 6 km entfernt von Haendorf zu haben ist, dann ist das bei einem Schnäppchenpreis ein wahrer Glücksfall.

Dies haben wir kurzfristig entschieden mit dem Hintergedanken, die Zustimmung auf der Jahreshauptversammlung des Vereins von den Mitgliedern einzuholen.
Sollte wider Erwarten keine Zustimmung erfolgen, hätten wir sie anderweitig ohne weiteres verkaufen können, Abnehmer waren schon in der Warteposition.
Unsere Gedanken waren richtig, wie sich später herausstellte. Somit hatten wir schon mal eine Grundlage für ein planbares Gebäude.

Der nächste Glücksfall kam dann danach. Ein neuer Bewohner aus Haendorf hatte eine alte Hofstelle vor Jahren gekauft und dazu eine Weide, die direkt neben der alten Schule liegt.
Dieser Nachbar wurde gefragt, ob er die Weide dem Verein verkaufen würde.
Weil er den Weg zu seinem Grundstück gerne gepflastert haben wollte, und der Schützenverein das übernehmen würde, hat er dem Verkauf zugestimmt.
Also haben wir den geschäftsführenden Vorstand zusammengerufen, das Angebot allen unterbreitet und um eine Entscheidung für oder wider Grundstückskauf innerhalb von 30 Minuten gebeten, denn der Termin für den Kaufvertrag stand gleich danach an.
Allerdings haben wir den Vertrag so gestaltet, dass der Schützenverein auf der Jahreshauptversammlung vier Wochen später dann entweder dem Grundstückskauf zustimmt oder alles storniert.

Das Grundstück wurde gekauft mit der Auflage, einen Weg zum Haus des Verkäufers zu pflastern, mit den Steinen und dem Unterbau bei einer Größe von ca. 600 qm. Der Verkäufer sah sich nicht in der Lage, das selber zu machen und eine Firma hätte das für viele Euros erledigt - ebenfalls nicht finanzierbar für den Eigentümer.

Somit haben wir dann dieses Grundstück zu einem sehr guten Preis erworben. Die Generalversammlung stimmte zu und am nächsten Morgen rückten wir mit Bagger und Radlader - alles in unseren eigenen Reihen vorhanden - an, um den Mutterboden für das geplante Bauvorhaben schon mal auszukoffern.

Tja, und dann passierte fast ein Jahr gar nichts mehr!

Eine erste Planung unseres Architekten sagte aus, das die Halle nicht 30 m lang sein darf, sondern aus statischen Gründen nur 25 m. Wir hatten den groben Grundriss mit ihm abgesprochen, aber was wir letztlich bauen und verwirklichen konnten und vor allem, in welchem Zeitraum, das stand noch völlig offen.

Ein zweiter Spendenaufruf, jetzt für eigenes Eigentum des Vereines, brachte eine größere Resonanz. Es waren Mitglieder und Bewohner des Ortes, die sagten, helfen können wir nicht viel, aber wir möchten Geld spenden.

Aber was ist ein Architekt, der nicht auch weiß, woher eventuell Zuschüsse zu bekommen sind. So gab es die Möglichkeit vom Landessportbund Niedersachsen oder hier besser als Ansprechpartner vor Ort den Kreissportbund Diepholz um eine Zuschuss zu bitten.
Wir hatten diese Chance, da wir alleine schon wegen unserer vielen Sportschützen Mitglied im Landessportbund geblieben sind.
Die Höhe des zugesagten Zuschusses war dann auch der Anlass, mit einem Bau zu beginnen. Mit dem Betrag und den zugesagten Spenden und den erforderlichen Eigenleistungen müssten wir ein Gebäude erstellen können. Auch ist es oft so: mit den geplanten Ausgaben kommt man fast nie zum gewünschten Ergebnis. Wie weit der Innenausbau noch zu bewerkstelligen war, das musste sich später ergeben. Endgültige Gedanken konnten noch nicht in die Tat umgesetzt werden. Gerade als wir so richtig loslegen wollten, der Bauantrag war inzwischen vom Landkreis Diepholz genehmigt worden, kam eine weitere freudige Nachricht: aus Mitteln der Dorferneuerung kam nochmal eine ordentliche Summe als Zuschuss zusammen.

Leider war die Auflage damit verbunden, noch keine Baumaßnahmen zu beginnen, bevor die endgültige Geldzusage genehmigt war. So groß der Nachteil auch war, etwas Gutes hatte es doch. Wir konnten jede Menge Baumaterialien kostenlos oder günstig organisieren.

Mit der endgültigen Genehmigung des Bauvorhabens begannen wir dann am 17.12.2008 mit dem Bau. Zu bemerken ist, dass das Grundstück ca. 1 m tiefer liegt als der vorbeiführende Weg. Eine Firma aus Bruchhausen-Vilsen hatte ca. 2.000 cbm Boden abzugeben. Bei uns war das kostenlos möglich!
Die Firma hat das Gelände geebnet und nach etwa einem Jahr Ablagerungszeit war es bebaubar. Auch das war ein Glücksfall für uns, somit passt das Gelände zum Objekt.

Einige Handwerker haben wir im Ort bzw. unter den Mitgliedern, u. a. Elektriker, Maurer, Klempner, Tischler, Landschaftsgärtner, Zimmermann, Putzer, Maler, Architekten, Finanzexperten, Schlaumeier usw. Ab Beginn der Bautätigkeiten stieg die Neugier und manch einer hat sich gesagt, da will ich auch mithelfen. Im Zeitraum der beiden Jahre in denen wir zur Hauptarbeitszeit jeden Sonnabend von 8.30 bis ca. 18.00 Uhr auf dem Bau waren, hatten wir zeitweise über 20 Personen „beschäftigt“, alles ehrenamtlich!

Damit die Arbeitsfreude erhalten blieb, haben wir nach den ersten Arbeitseinsätzen mit provisorischen Verpflegungsmaßnahmen einen Verpflegungsplan eingeführt. Eine unserer Vorstandsfrauen hatte die Idee und organisierte erst mal für 8 Sonnabende das Frühstück und das Mittagessen sowie die Getränkeversorung. Immer abwechselnd übernahmen überwiegend die Frauen aus dem Dorf und Verein, diese Versorgung.

Der Bau begann mit dem Aushub des Fundamentes. Danach war ein Tag angesetzt, um die Bewehrung reinzubringen und für den nächsten Tag sollte der Beton kommen. Alles war gut, nur irgendwann merkten wir, dass es von der Zeit nicht einzuhalten war. Der Beton konnte allerdings nicht abbestellt werden und somit telefonierten wir jede Menge Personal zusammen und kurz vor Mitternacht war die Arbeit dann doch erledigt. Der Beton kam, die Platte wurde vorbereitet und so nahmen die Arbeiten ihren Lauf. Es ist noch öfter passiert, dass wir in Bedrängnis kamen, aber der ganze Verein war so hochmotiviert und selbst Nichtmitglieder und Freunde von Vereinsmitgliedern haben mit angepackt – in der Gruppe macht das doch eben Spaß.

Es hat natürlich auch Tage gegeben, an denen etwas schief ging, oder die bauende Mannschaft ging sich gegenseitig auf den Senkel oder was sonst noch so alles passieren konnte, nur eines war gut, alle achteten auf Arbeitssicherheit und so ist es auch nie zu ernsthaften Verletzungen gekommen.

Hilfe beim Bau hatten wir vielfältig. Firmen oder Privatpersonen stellten des Öfteren Gerätschaften, Rollgerüste, Spezialwerkzeug und manchmal sogar ihr Wissen zur Verfügung. Wenn wir nicht weiter wussten, hat sich immer jemand gefunden, der eine entsprechende Person in dem jeweiligen Arbeitsschritt unterwiesen hat und dann waren auch die Probleme gelöst. Wer uns so entgegengekommen ist, der wurde dann auf der „Helfertafel" verewigt und zur Einweihung mit eingeladen.

Der eigentliche Bau wurde zwischendurch immer wieder geändert. Anfangs dachten wir, nur das Gebäude herstellen zu können mit den notdürftigen Räumen, soweit wir dazu finanziell in der Lage waren. Eines unserer Mitglieder ist aber ein Spezialist darin, Baumaterialien, Türen, Fenster und dergleichen über eBay günstig zu besorgen. Auch ließ unser Architekt seine Beziehungen spielen, ebenso wie andere Handwerker, um irgendwo Preisnachlässe zu bekommen oder sogar etwas kostenlos abzustauben. Auch andere bemühten sich, Einrichtungsgegenstände entweder billig zu erstehen oder gebrauchte Teile wieder aufzumöbeln. Klar war nur von vornherein, Handwerker gegen Entgelt konnten wir uns nicht leisten.

So ist der komplette Bau von uns allen erstellt worden.

Oftmals führten die vorher nicht geplanten Einsparungen dazu, das wir bestimmte Baumaßnahmen in höherer Qualität ausführen oder sogar fertig stellen konnten, was oftmals erst für Jahre später angedacht war. So war z.B. der hintere Teil mit Schießstand in Leichtbauweise geplant. Mehr Spenden und höhere Einsparungen haben dazu beigetragen, dass auch dieser Teil in Massivbauweise gebaut werden konnte. Fenster und Türen, alle neu aber oft aus vermessenen Beständen, für wenig Geld erstanden, Heizkörper, die aus Umbaumaßnahmen nicht mehr gebraucht wurden, einmal nachlackiert, und schon wieder wurde Geld eingespart. Die gesamten Pflasterarbeiten wurden immer wieder solange unterbrochen, bis wieder jemand Steine in einigermaßen passendem Aussehen organisiert hatte.

Es tauchte die Frage auf, wie sollen die Innenwände gestaltet werden?
Putzen war für uns unmöglich, der Maurer war ohnehin schon überlastet und ansonsten traute sich das keiner zu. Ein zugezogener Dorfbewohner hatte sein Haus renoviert und wir wussten, dass er gute und saubere Arbeit macht. Gips Putz war seine Spezialität. Mit dieser Fähigkeit konnte er sich richtig einbringen.

Eine nicht vorher eingeplante Baumaßnahme war die Empore. Irgendwann sprachen einige davon, in dem geplanten Aufenthaltsraum eine Empore einbauen zu wollen. Geld war ohnehin nicht mehr da, mussten wir da noch unbedingt eine fixe Idee umsetzen? Trotzdem musste ein Plan her, die Kosten mussten ermittelt werden und vor allem musste geklärt werden, wer das denn bezahlt, erst dann konnte begonnen werden.

Nachdem die Daten fest standen, wurden E-Mails losgeschickt mit den Kosten der einzelnen Positionen und die Frage, wer sich denken kann, etwas davon zu übernehmen. Trotzdem, dass schon viel Geld aufgebracht worden war, hat sich nach gut zwei Wochen für fast jede Position jemand gefunden, der das entweder bezahlt, selber baut oder noch besser: spendet.

Einige mochten die einfache Deckenkonstruktion nicht leiden, aber wenn das nötige Kleingeld fehlt, dann macht man nur das Notwendigste. Kurzum machte ein Mitglied
eine Sachspende zweckgebunden für eine Deckenverkleidung. Die wurde ausgeführt, es blieb Material über, aber das wollte er nicht wieder haben. Daraufhin begannen wir, auch den Schießstand mit einer Heraklitdecke zu verkleiden. Übrigens, eine perfekte Aktion, denn so ist uns eine gute Akustik gelungen.

Bei diesen zusätzlichen Bautätigkeiten wurde dann aber doch das Material knapp und nach Rückfrage beim Materialspender, woher er das denn hätte, kam zur Antwort: wie viel braucht ihr noch. Somit war das dann auch erledigt und die Maßnahme wurde erfolgreich beendet.

Ein anderes Beispiel, wie man günstig etwas erwerben kann: Die Sicherheitstür für die Waffenkammer kostete neu ca. 1.600 €. Ein Mitglied suchte bei eBay und wurde fündig; Allerdings wollte der Verkäufer noch 800 € haben, aber Angebote gingen nicht ein. Daraufhin haben wir den Termin verstreichen lassen und tatsächlich, vier Monate später stand dieselbe Tür wieder bei eBay zum Verkauf. Jetzt sollte sie nur noch 250 € kosten. Dafür haben wir sie auch bekommen und irgendwann haben wir jemand gefunden, der zufällig in der Nähe von Berlin war und so hatten wir das Transsportproblem auch gelöst.

Übrigens: die Waffenkammer haben wir mit Vollmauerwerk versehen und in die Decke ist eine Betonplatte eingegossen. Wer kann heute schon wissen, welche Sicherheitsstandards in Zukunft noch gefordert werden... Auch dieses war wieder eine zusätzliche Maßnahme und die Mannschaft zu finden, die etwas zusätzlich erledigt, war kein Problem.

Als die Empore eingebaut war und wir über die Treppe den oberen Lagerraum anstatt über eine Leiter erreichen konnten, kamen die Jugendlichen auf die Idee, dort für sich einen kleinen Raum zu schaffen. Wir hatten nichts dagegen, das zusätzliche Material bereitete uns keine Sorgen, teilweise waren Restbestände da, die nur noch etwas ergänzt werden mussten. Nur eine Auflage haben wir erteilt: sie sollten den Raum selber herrichten.
Das war dann in der Zeit danach ein mächtiges Gewusel, aber pünktlich wie alles andere wurde der Raum ein kleines Schmuckstück. Ein Mitglied hat dann später eine Sitzgarnitur gestiftet.

Der eigentliche Lagerraum dahinter ist nach wie vor groß genug.
Ein Rollstuhlfahrer hat angefragt ob es möglich wäre, bei uns am Schießsport teilnehmen zu können. Das hat uns veranlasst, eine behindertengerechte Toilette einzubauen. Stufen oder andere Hindernisse sind ebenfalls nicht vorhanden und so ist es möglich, dass auch Menschen mit Behinderungen bei uns ihrem Hobby nachgehen können.

Ebenfalls noch während der Bauphase, kam die Anfrage der Landjugend Asendorf, ob die Tanzsportler dort üben könnten. Händeringend suchten die schon seit Jahren nach zusätzlichen Übungsräumlichkeiten. Die Landjugend übte dann mit vier Gruppen regelmäßig tanzen.

Wir wollten einen Teil des Schießstandes mit Laminat verlegen. Das war Material, welches wir aus einer Musterküchenausstellung in Bremen ausgebaut hatten. Ein Teil war für die Empore und den Jugendraum schon verbaut und für den Stand reichte es nur noch für den hinteren Teil. Kurzentschlossen kauften wir neues Laminat in einer dunkleren Farbe dazu und verlegten den restlichen Raum ebenfalls damit. Die dunklere Fläche bildet den Kontrast der Standfläche der Schützen zum eigentlichen Schießstand.

Viele Renovierungskosten von gebrauchten Einrichtungsgegenständen wurden von unseren Seniorinnen und Senioren übernommen. Die Idee, regelmäßig Seniorennachmittage anzubieten und vorzubereiten, entstand dabei. Es begann in kleiner Runde, inzwischen brauchen wir schon den kompletten Aufenthaltsraum, um alle unterzubringen. Wenn so ein Termin ansteht, wird alles andere abgesagt.
Es ist eine Freude mit anzusehen, wie unsere ältere Einwohnerschaft sich an dem ganzen Objekt begeistert hat und auch alle anderen von uns angebotenen Aktivitäten besucht werden. Nicht nur beim Bau waren Alt und Jung zusammen, bei allen Veranstaltungen hat sich das jetzt so ergeben, dass „alles" auf den Beinen ist.

Die Einweihung stand an. Eine der schönsten Veranstaltungen, die der Verein hatte.
Der Bau war fertig und sehr gut gelungen, die Gäste und insbesondere die Vereinsmitglieder und Einwohner des Ortes begeistert von dem Objekt; und damit das auch unterhalten, finanziert und bewirtschaftet werden kann, haben wir für die Zeit danach viele Mitglieder zu monatlichen Diensten im Wechsel einteilen können.

Neben den Übungsabenden montags, mittwochs und Donnertags ist sonntags von 10:00 Uhr bis 13.00 Uhr der Treff-Punkt in Haendorf regelmäßig geöffnet, jeder kann vorbeischauen.
Diese regelmäßige Öffnung wurde allerdings nach sechs Jahren mangels Interesse eingestellt.

Wie ist es zu dem Namen gekommen?

Auf der letzten Generalversammlung vor der Fertigstellung haben wir den zukünftigen Namen des Hauses gesucht. Jedes Vereinsmitglied konnte vorher einen oder mehrere Vorschläge einreichen. Dabei wurde abgestimmt der Name „Treff Punkt“ wurde es.

Was findet heute neben dem intensiven Schießsport im Treff-Punkt statt?

Zuerst sind das Schützenfest und das Erntefest zu nennen. Zum Schützenfest wird nach wie vor ein Zelt aufgebaut, nun aber in direkter Nähe zum Treff Punkt.
Die Küche mit den Kühlmöglichkeiten sowie den Kaffeemaschinen, dem Geschirr und der Geschirrspülmaschine wird innen genutzt und die Toiletten können über den Haupteingang erreicht werden.

Das Erntefest wird komplett im Treff-Punkt gefeiert und die Erntekrone ziert danach noch lange den Aufenthaltsraum.

Die Sportschützen haben hervorragende Trainingsmöglichkeiten, etliche Kinder und Jugendliche kommen nun gerne und regelmäßig zu diesen Veranstaltungen.

Aus Nachbarvereinen kommen mangels Trainingsmöglichkeiten dort inzwischen Sportschützen nach Haendorf zum Training.

Die Vorstandssitzungen sind besser besucht wie vor dem Bau des Treff Punkts, jeder fühlt sich nun wie im eigenen Haus, jeder war ja auch mehr oder weniger an dem ganzen Projekt beteiligt.

Der traditionelle Maibaum wird von den Jugendlichen nun am Treff Punkt unter großer Beteiligung der Dorfbevölkerung aufgestellt.

Sozusagen nebenbei wurde die erste in Deutschland vorhandene zweibahnige Outdoor-Kegelbahn auf Beton gebaut. Die wird insbesondere von Kindergeburtstagsfeiern und auch gerne von der auf Samtgemeindeebene angebotenen Ferienkiste in Anspruch genommen.

Zusätzlich haben wir im Verein mittlerweile eine eigene Bogensportabteilung. Damit auch zusätzlich über eine längere Distanz und bei jedem Wetter geschossen werden kann, wurde die Kegelbahn entsprechend hergerichtet mit einer zusätzlichen Überdachung der Terrasse.

Was hat sich neu etabliert?

Der Treff Punkt wird mittlerweile auch als Wahllokal genutzt.

Doppelkopfrunden von Jung und Alt haben sich inzwischen gefunden. Nicht immer unbedingt zu den regulären Öffnungszeiten, nein es spielen nun auch Gruppen an Wochentagen, zu denen sie sich vorher in privater Runde getroffen haben.

Heimatforschung

Wenn schon etwas Neues im Ort ist, dann denken viele auch über Dinge nach, die man in der Zukunft mal anpacken könnte.
So hat sich zum Beispiel eine Gruppe gefunden, die Heimatforschung betreibt und eine Dorfchronik erstellen möchte. Das ist sehr gut, denn immer weniger Menschen können aus vergangenen Zeiten berichten und so manche Geschehnisse werden wohl noch rechtzeitig zu Papier gebracht. Bei diesen Forschungstätigkeiten ist die alte Vereinsfahne des ehemaligen Haendorfer Gesangvereines wieder aufgetaucht. Eine wahre Rarität und immer noch gut erhalten.

Kekse backen für den Weihnachtsmarkt

In der Adventszeit findet in Asendorf der Weihnachtsmarkt statt. Wir Haendorfer sind mit einem Stand schon immer dabei und bieten selbstgebackene Kekse sowie Apfelglühwein an. Gerade diese Haendorfer Kekse sind sehr gefragt und die werden überwiegend von Haendorfer Frauen gebacken. Dazu müssen sie verpackt und dekoriert werden, auch das ist im Treff Punkt heute viel einfacher als früher.

Senioren Café

Der neue Treff Punkt sollte und musste mit Leben gefüllt werden. Alle drei Monate findet nun ein Senioren Café statt. Dort treffen sich die Senioren ab 65 Jahre zu Kaffee und selbstgebackenem Kuchen. Zwischen 25 und 30 Personen findet sich jedes Mal ein. Zwei Helfer/innen organisieren meistens ein kleines Unterhaltungsprogramm und stehen den Senioren hilfreich zur Seite. Auch sind entsprechende Fahrdienste organisiert. Ob nun eine Filmvorführung, das beliebte Bingo-Spiel ein Oktoberfest, eine vorweihnachtliche Veranstaltung, ein Ausflug in die Umgebung mit dem Bus oder eine vorgelesene Geschichte, alles wird mit Interesse aufgenommen. Gemeinsam wurde beim Senioren Café ein Bild erschaffen, dieses geschaffene Kunstwerk ist im Treff Punkt ausgestellt.
Trotzdem bleibt den Teilnehmern noch genügend Zeit zum Plaudern und sich Auszutauschen. Einige Senioren nehmen nicht mehr an Schützenfesten, Erntefesten oder vergleichbaren Veranstaltungen im Dorf teil, daher waren die Organisatoren sehr überrascht, diese älteren Dorfbewohner zu dem Senioren Café begrüßen zu können.
Dankbar und voller Vorfreude auf das nächste Zusammentreffen verabschieden sich jedes Mal die Senioren. Die Organisatoren sind erfreut über die Resonanz und die Dankbarkeit, die ihnen entgegengebracht wird.

Rübenmus - Das Haendorfer Kochbuch

Viele Helfer sind an dem Bau des Treff-Punkt-Haendorf beteiligt. Aber was machen die Älteren, die nicht mehr so fit sind. So kam die Idee zur Eröffnung ein Kochbuch zu gestalten. An alle Mitglieder des Schützenvereins Haendorf und an alle Einwohner des Ortes wurde der Aufruf gestartet, Rezepte einzusenden. Besonderen Wert wurden auf alte Rezepte gelegt. Somit war die ältere Generation gefordert. Denn Pizza, Pasta und Co. können fast alle kochen aber wie ist es mit Einkochen von Früchten oder Saftherstellung oder Boddermelksangeballers? So wurden über 200 Rezepte zusammengetragen. Backen, Kochen, Salate, Süßspeisen, Einkochen, Saftherstellung und Forellen räuchern werden im Kochbuch erläutert. Außerdem enthält das Kochbuch Tipps von Küchenirrtümern und Küchenpannen. Inzwischen hat das Buch eine Auflage von über 500 Exemplaren erreicht. Der gesamte Erlös wird dem Schützenverein zugeführt.

Düt un Dat ut`n Schapp

Wer hat noch nicht davon gehört? Besuchen Sie einfach unsere Internetseite unter www.sv-haendorf.de Sie werden staunen. Auf mittlerweile einer großen Zeltfläche neben der eigentlichen Schießhalle werden in einem „Kaufhaus“ über 10.000 Artikel von über 150 Anbietern angeboten. Diese vom Förderverein des Schützenvereins Haendorf organisierte Veranstaltung wird von fast 1.000 Besuchern jährlich besucht.

Neue Technik

In 2020 wurde die Technik auf unserem Schießstand fast komplett erneuert: Wir haben die Auswertung der Schießergebnisse mit Hilfe einer elektronischen Auswertung auf eine sogenannte MEYTON-Anlage umgestellt und die technischen Möglichkeiten der Visualisierungen mittels Leinwand ergänzt (siehe Bericht und Bilder auf unserer Internetseite).

In dem Zusammenhang konnte auch die komplette Beleuchtung auf dem Stand auf energiesparende LED-Beleuchtung umgestellt werden.

Welche Ideen haben wir für die Zukunft?

Jeder kann noch Ideen oder Verbesserungsvorschläge einbringen, der Vorstand des Vereins kümmert sich um alle umsetzbaren Vorschläge auf ihre Umsetzbarkeit im Verein bzw. im Ort.

Wie wird es weitergehen?

Der Grundstein ist gelegt, daran hat sich das ganzes Dorf und die Schützenvereinsmitglieder beteiligt und jeder, der neu zu dieser Gemeinschaft hinzukommt, ist herzlich willkommen.

CORONA

Leider hat die Corona-Epedemie ab 2020 vieles „lahmgelegt“ aber wir gegen die Hoffnung nicht auf, dass ab Mitte 2021 der Betrieb wieder richtig losgeht.

Weitere Aktivitäten erscheinen immer auch auf unserer Internetseite: www.sv-haendorf.de

Stand: 20.03.2021- hb